

„Gute Vorbereitung ist alles“

Marie-Luise Marjan über das Ende der „Lindenstraße“, tolle Fans und eine Lesung in Hünfeld

Von unserem Redaktionsmitglied
ALINA HÖBFELD

HÜNFELD

Viele kennen Marie-Luise Marjan durch ihre Rolle als Mutter Beimer in der „Lindenstraße“. Am 20. Oktober kommt die 80-Jährige nach Hünfeld und wird Kurzkrimis von Ralf Kramp vorlesen. Im Interview mit unserer Zeitung spricht sie über das Ende der ARD-Serie und den Abend in der Haunestadt.

Sie haben 35 Jahre lang Mutter Beimer gespielt. Konnten Sie mittlerweile mit dem Ende der Serie abschließen?

Seit der Ausstrahlung der letzten Folge ist mittlerweile ein halbes Jahr vergangen, und ich konnte abschließen. Die Fans bleiben weiterhin treu – das ist toll.

Wie meinen Sie das?

Im Haus der Geschichte in Bonn wird unter anderem die Küche von Helga Beimer ausgestellt. Es gibt ein Mitglied des Fanclubs Jourfix, das in Essen in seiner Wohnung ein kleines Lindenstraßen-Museum eingerichtet hat. In Hattingen an der Ruhr, wo ich aufgewachsen bin, gibt es ein weiteres Museum in der Altstadt, im Bügeleisenhaus. Oft werde ich auch auf der Straße angesprochen. Deutschland schafft Erinnerungen an die „Lindenstraße“.

Was fehlt Ihnen seit dem Ende der Serie?

Mir fehlt die Arbeit. Es gab immer einen Rhythmus: Texte vorbereiten, auswendig lernen und drehen. Vertraute Gesichter zu sehen und mit meinen Kollegen zu arbeiten, das ist jetzt alles zu Ende. Aber immer, wenn etwas zu Ende geht, wird auch etwas Neues beginnen.

Leider musste das Abschiedsfest für die „Lindenstraße“ wegen Corona ausfallen...

Ja. Aber das Fest soll nachgeholt werden. Alle fiebern darauf hin, und vielleicht kann es ja als Wiedersehensfest im März, ein Jahr nach dem Ende der Serie, gefeiert werden.

Corona hat vieles verändert. Wie haben Sie die Coronazeit erlebt?

Die Coronazeit war für mich fast wie immer. Ich war viel zu Hause und in meinem Garten. Nur die Veranstaltungen sind alle weggefallen – das war anders als sonst.

Ihr Tagesrhythmus hat sich durch die fehlenden Dreharbeiten verändert. Haben Sie jetzt mehr Zeit für sich gewonnen?

Meine Zeit kann ich nun verstärkt in mein soziales Engagement investieren. Seit 30 Jahren engagiere ich mich bei Unicef und Plan International. Auch bei den Maltesern bin ich aktiv. Es finden viele Interviews und Aktionen statt. Zudem bin ich mit meiner Lesung auf Tour. Ich bin sehr beschäftigt – da kommt keine Langeweile auf.

Denken Sie, dass es eine Serie gibt, die die Lücke der „Lindenstraße“ schließen kann?

Nein, das glaube ich nicht. So eine Serie wird es nicht wieder geben. Vielen Fans fehlen die wöchentlichen Folgen und auch die aufklärerischen Themen der Serie. Die Lücke ist da. Aber jammern hilft nicht, wir müssen nach vorne schauen.

Können Sie sich vorstellen, wieder eine Rolle im Fernsehen oder einem Film zu übernehmen?

Auf jeden Fall.

Vielleicht auch eine Kommissarin? In Hünfeld lesen Sie eine Krimigeschichte.

Es gibt so viele Kommissarinnen. Ich bin eher eine komödiantische Schauspielerin. Eine Miss Marple wäre zum Beispiel interessant.

Was erwartet die Besucher in Hünfeld?

Ein unterhaltsamer Abend zum Schmuzzeln. Ich werde einen Abend gestalten, dabei Geschichten und Gedichte vortragen und vielleicht mit dem Publikum ins Zwiegespräch kommen.

Freuen Sie sich auf die Veranstaltung?

Ja, ich freue mich sehr und bin gespannt, wie die Hünfelder auf mein Programm reagieren und ob sie für Humor gewappnet sind. In Coronazeiten darf endlich mal wieder geschmuzzelt werden.

Lesen Sie gerne Krimis, oder warum wird es ein Krimiabend?

Von dem Autor Ralf Kramp aus der Eifel habe ich viele Bücher gelesen. Seine Geschichten sind anders, sie erzählen die geheimnisvollen Kriminalfälle auf eine unterhaltsame, ironische Weise.

Haben Sie einen Lieblingskrimi?

Nein. Jeder Krimi ist anders und hat etwas Besonderes.

Zum wievielten Mal treten Sie mit Ihrem Programm auf?

In diesem Jahr gab es schon ein paar Lesungen.

Sind Sie bei den Lesungen nervös? Oder ist das mittlerweile Routine geworden?

Gute Vorbereitung ist alles, dann bin ich auch nicht nervös. Es ist wichtig, vorher alles zu prüfen: zum Beispiel die Technik.

Sie arbeiten beim Lesen mit Ihrer Stimme und nicht mit dem Körper. Wie bereiten Sie sich darauf vor, und ist das eine Herausforderung?
Ich spiele bereits 20 Jahre Theater und mache seit 5 Jahren Vorlesungen. Das ist keine Herausforderung mehr für mich. Neben meiner Stimme arbeite ich bei den Lesungen mit dem Körper. Ich bewege mich auf der Bühne. Wenn das Publikum mit dabei ist, ergeben sich schöne Sachen.

Gab es schon Feedback von den Besuchern?

Es gibt viele schöne Kritiken, und die Besucher sind von den Lesungen begeistert.

Gab es Erlebnisse mit Fans bei den Lesungen, die Sie nicht vergessen werden?

Manchmal sitze ich am Ende der Lesungen noch mit den Besuchern zusammen. Dann wird geplaudert, ich verkaufe Bücher und gebe auch Autogramme.

Zum Abschluss. Was für Pläne haben Sie für die Zukunft?

Es gibt ein Projekt, das mit dem Fernsehen zu tun hat. Aber dazu kann ich noch nichts verraten. Das dauert noch ein bisschen (lacht).

LESUNG

Marie-Luise Marjan kommt am Dienstag, 20. Oktober, nach Hünfeld in die Stadthalle Kolpinghaus. Um 20 Uhr liest sie Kurzkrimis von Ralf Kramp, einem der renommiertesten deutschsprachigen Spaß-Krimiautoren.

Karten gibt es im Vorverkauf zum Preis von 18 Euro (Kategorie 1, Erwachsene) und 15 Euro (Kategorie 2, Erwachsene) sowie für 16 Euro (Kategorie 1, Jugendliche) und 13 Euro (Kategorie 2, Jugendliche) im Bürgerbüro der Stadt Hünfeld, in den beiden Hünfelder Buchhandlungen sowie in der Touristinformation. Auch an der Abendkasse sind Karten erhältlich.



ZUR PERSON

Marie-Luise Marjan wurde am 9. August 1940 als Marlies Wienkötter in Essen geboren. Vor allem als Helga Beimer in der „Lindenstraße“ (1985 – 2020) erlangte Marjan große Bekanntheit. Von 1960 bis 1982 war sie durchgehend an großen Schauspielhäusern engagiert. Für ihr schauspielerisches Wirken und ihr soziales Engagement wurde Marjan mehrfach ausgezeichnet.

Seit 1990 engagiert sich Marjan bei Unicef und beim Kinderhilfswerk Plan International. Auch bei den Maltesern ist sie aktiv. Ein guter Bekannter von ihr ist der ehrenamtliche Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Constantin von Brandenstein-Zepelin, der eventuell mit seiner Gattin zu der Lesung kommen wird. Ferner wurde eine Edelrose nach Marie-Luise Marjan benannt.